

Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern 2004

Astrid-Lindgren-Schule I.BA, Tallinner Straße 6, 19063 Schwerin

VORBEMERKUNGEN

Die Fortführung des Schulentwicklungsplanes im Jahr 2001 sah vor, den Schulstandort der Astrid-Lindgren-Schule auf dem Dreesch in Schwerin zu erhalten.

Die Modernisierung und Instandsetzung des 1977 erstellten Gebäudes in Plattenbauweise als "Neubauschule 26UR" hatte das Ziel, das Gebäude in 2 Bauabschnitten sowohl für die prognostizierte Belegung gemäß den heutigen Standards herzurichten, als auch die Gebäudesubstanz unter dem Aspekt der Energieeinsparung zu überarbeiten.

Zu diesem Zweck war vorgesehen, das Gebäude umfassend zu sanieren und zu modernisieren, wobei die Gebäudeform und damit das äußere Erscheinungsbild grundsätzlich nicht in Frage gestellt werden durfte.

Dabei sollte neben der vollständigen Erneuerung der Haustechnik auch die Gebäudehülle durch das Aufbringen eines Wärmedämmverbundsystems mit Erneuerung der Außenfenster und Außentüren auf den aktuellen technischen Standard gebracht werden. In Zusammenhang mit den Maßnahmen einer WDVS-Fassadensanierung war gleichzeitig auch die Aufwertung des äußeren Erscheinungsbildes für das gesamte Quartier und der Eingangssituation zum Berliner Platz unter dem Aspekt seiner zukünftigen Neugestaltung verbunden.

Ergänzt werden sollte die vorhandene Bausubstanz durch die Überdachung der beiden vorhandenen Innenhöfe. Dabei sollte im I.BA ein Atrium mit Funktion einer Aula bzw. eines öffentlichen Veranstaltungsraumes und im II.BA eine Pausenhalle geschaffen werden.

Das Angebot der öffentlichen Nutzung des Gebäudes war darüber hinaus mit einem Anbau im I.BA zum Berliner Platz für eine (Stadtteil-)Bibliothek zu erweitern.

I.BA - GESTALTUNGSKONZEPTE

Wir erhielten den Planungsauftrag für den I.BA im Januar 2001. Bereits 12 Monate später war Baubeginn und nach weiteren 12 Monaten konnten wir diesen Gebäudeteil seiner Bestimmung übergeben.

Eine besondere Herausforderung bei der Planung war es eine Gestaltungsidee für das äußere Erscheinungsbild eines Gebäudetypus zu entwickeln, der Mitte der 70er Jahre als Typenbauwerk mit stets gleichem Erscheinungsbild geplant und ca. 550-fach zwischen Ostsee und Erzgebirge gebaut worden war.

Allein auf dem Dreesch in Schwerin befinden sich 18 dieser "Neubauschulen in Plattenbauweise 26 UR", von denen 16 als "Doppelschule 52 UR" an einer Giebelseite versetzt und um 180° gedreht aneinandergelagert sind.

Gemeinsam mit unserem Auftraggeber haben wir dann im Rahmen der Planung zunächst ein **Farbkonzept** für alle Dreescher Schulen entwickelt, die nach der Schulentwicklungsplanung zukünftig noch Bestand haben sollen.

Für die Astrid-Lindgren-Schule als zentrale Schule im Quartier haben wir uns schließlich für einen Rotton entschieden, Tomatenrot, RAL 3013, Helligkeitsbezugswert 10,6%, das auf einem besonders robusten Wärmedämmverbundsystem aufgebracht werden konnte.

Damit gelang es uns, das Schulgebäude mit diesem relativ auffälligen und kräftigen Farbton aus dem anonymen Kontext der Wohnblöcke - mit einfacher WDVS-Dämmung und deshalb nur geeignet für pastellene Farbtöne mit einem Helligkeitsbezugswert oberhalb 20% - optisch herauszulösen und gleichzeitig einen starken Orientierungs- und Identifikationspunkt an dieser Stelle des Stadtquartiers zu schaffen.

Ein weiteres **Gestaltungskonzept** der Fassadenflächen entwickelten wir für beide Baukörper (I. + II.BA) aus einer Lageplanstudie. Die Gesamtfigur von 2 aneinandergelagerten Schulen ist durch die Verdrehung der Baukörper zueinander zunächst kompliziert und unverständlich. Sie läßt sich jedoch mit einem Rechteck umschreiben. Wir haben die verbleibenden "Kontaktflächen" entlang der Rechteckfigur mit einer kräftigen horizontalen Bossierung als "Schale" versehen. Dagegen ließen wir, ähnlich einem Bildhauer, der sein Werkstück substraktiv bearbeitet, die übrigen Fassadenflächen, als "Schnittflächen" der entfernten Volumina, entsprechend glatt und unstrukturiert. So kann nun der geneigte Beobachter des Gebäudes mit etwas Phantasie nachvollziehen aus welcher geometrischen Grundfigur dieses Gebäude entstanden ist.

Schließlich haben wir der **Fenstergestaltung** besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auf der Suche nach einem baulichen oder anderweitig geeigneten Sonnenschutz haben wir nach rechnerischem Nachweis und einer darauffolgenden Simulation vor Ort im Maßstab 1:1 festgestellt, daß die Fenster um ca. 25% ihrer Fläche reduziert werden können ohne wesentlich an Lichtqualität zu verlieren. Diese Erkenntnis haben wir dann zumindest für alle nach Süden orientierten Fenster genutzt.

Wir teilten die ehemaligen Fensteröffnungen von 2,82x2,02m in ein Stulp- und ein einfaches Dreh-/Kipfenster mit absolut identischen Glasanteilen und einem Sonnenschutz als in die Fensterlaibungen integrierte Fallmarkise mit Minimalquerschnitt der Tuchrolle.

Durch Spiegelung dieses Fensterpaares gab es nun die Möglichkeit die Fensteröffnungen der 4-geschossigen Südfassade miteinander zu "verweben" und das Gebäude massiver erscheinen zu lassen. Da wir wissen, daß die Städte in denen wir uns gerne aufhalten von Gebäuden geprägt sind, die eine bestimmte Art von Solidität vermitteln und mit der Erde fest verbunden wirken, konnten wir diesem Gebäude durch dieses Erscheinungsbild eine neue Integrationschance in seinem städtebaulichen Kontext geben. Überzeugt von der Qualität dieser Gestaltung war auch das Baudezernat der Landeshauptstadt Schwerin und veranlaßte, daß diese Lösung bei der fast zeitgleich durchgeführten Sanierung der annähernd baugleichen "Berthold-Brecht-Schule" von den dort beauftragten Architekten übernommen werden mußte.

SANIERUNG UND UMBAU

Die bestehenden Funktionen im Gebäude haben wir in ihrer ursprünglichen Lage annähernd beibehalten. Die **Unterrichtsräume** wurden strukturell nicht nennenswert verändert. Hier sind die Wandoberflächen mit einem eingefärbten Kunstharzputz überzogen und an den Decken aller Räume schalldämmende Akustikplatten u-förmig gemäß Akustikkonzept untergehangen.

Die **Fußböden** wurden, wie auch in sämtlichen Nebenräumen, mit einem neuen Linoleumbelag in einem kastanienbraunen Sonderton belegt, passend zu dem für das EG gewählten Asphaltplattenbelag. Auf den Fluren in den Obergeschossen blieb der vorhandene Terrazzobelag unverändert und wurde in Teilbereichen nach Verlegung von Installationsleitungen mit neuem Material ergänzt.

Die erst kurz vor Planungsbeginn sanierten **Sanitärbereiche** waren von ihrer Anzahl für die zu erwartende Belegung ausreichend und blieben in ihrem Zustand unverändert erhalten.

Im **Kellergeschoß** des Gebäudes haben wir die Fensteröffnungen auf der Nordseite auf Türhöhe nach Abgraben des davor befindlichen Geländes vergrößert um den hier neu unterzubringenden Speiseraum ausreichend zu belichten.

ATRIUM

Durch die Überdachung des vorhandenen Innenhofes auf Attikaebene der höheren Baukörper in Ost-West-Richtung entstand ein annähernd kubischer Raum als Atrium mit hohem Seitenlichtanteil. Der zentrale Bereich als **Auditorium** hat das Niveau des ehemaligen offenen Innenhofes und blieb um ca. 50cm abgesenkt um den **Bühneneindruck** zum seitlich großflächig geöffneten Musikraum zu verstärken.

Im 1. und 2. Obergeschoß sind die zur Halle geöffneten Flure der Verbinder mittels neu in die Halle eingestellten **Galerien** miteinander verbunden. Damit wurde neben der Verbesserung der Fluchtwege auch die vollständige Erschließung in einer Geschoßebene ermöglicht.

Die Schallschutzdecken an den Deckenunterseiten der Flure sind schräg abgehängt, um die Zuluftleitungen der **Lüftungsanlage** im entstehenden Deckenzwischenraum führen zu können. Zusätzlich erhielt das Atrium eine Fußbodenheizung.

Die **behindertengerechte Zugänglichkeit** des Gebäudekomplexes im Erdgeschoß ist für den I.BA über den Zugang neben der (Stadtteil-) Bibliothek auf dem angehobenen und neugestalteten Berliner Platz und für den II.BA über den neuen Hauptzugang an der Talinner Straße gewährleistet.

BIBLIOTHEK

Unser Entwurfskonzept gründete auf einer Idee des Auftraggebers, die (Stadtteil-) Bibliothek auf der Ostseite des bestehenden Schulgebäudes zum Berliner Platz zu orientieren.

Bei weitergehenden Überlegungen haben wir ein Konzept entwickelt, das die Platzierung des Neubaus auf Erdgeschoßniveau des Schulgebäudes vorsah. Dafür sahen wir vor, die davorliegende öffentlichen **Platzfläche** des Berliner Platzes um ca. 0,7m bis 1,1m anzuheben.

Seitlich des 1-geschossigen Ergänzungsbaues befindet sich auf dem Platzniveau der **Eingang** mit Foyer und Garderobe zur neuen Aula sowie zur (Stadtteil-) Bibliothek mit dem Zentralraum der Bibliothek. Dieser wird natürlich belichtet über ein konisch geformtes Oberlicht mit außenliegendem Sonnenschutz.

Als Gebäude auf dem Platz ist die Fassade auf ihrer gesamten Höhe verglast. Der weite Dachüberstand dient als baulicher Sonnenschutz. Die 3 Türflügelpaare zum Platz sind zwar im Normalbetrieb der Bibliothek geschlossen, können jedoch bei besonderen Veranstaltungen den Inneraum mit zur Platzfläche verbinden.

Nach einer möglichen Umnutzung der Räumlichkeiten irgendwann in der Zukunft wäre dies der ideale Standort für das Eiscafé auf dem Berliner Platz.